



## HALLO, ICH BIN LUNA!

„Schön, dass du wieder da bist“, sagt der Roboter. Gerade eben ist er um die Hausecke gebogen. Jetzt steht er plötzlich vor Finja und Malik. Der weiße Roboter schaut sie mit großen runden Augen aufmerksam an.

Er ist einen Kopf kleiner als die beiden 11-jährigen Kinder, fährt auf Rollen, hat zwei Arme und auf der Brust ist ein Tablet befestigt. Die Hände haben sogar jeweils fünf bewegliche Finger.

Finja und Malik bleiben wie angewurzelt stehen.

„Hallo, ich bin Luna Pepper! Wie geht es dir?“, fragt der Roboter.

„Ist das ... Ist das ein echter Roboter?“, fragt Malik. Er schaut staunend zwischen dem Roboter und seiner Freundin hin und her.

„Wo kommt der denn her?“ Auch Finja ist überrascht und sieht sich suchend um.

„Hallo, ich bin Luna Pepper! Wie geht es dir?“, versucht der rätselhafte Roboter noch einmal, ein Gespräch mit den beiden anzufangen.

„Kann der uns verstehen?“, fragt Malik Finja.

„Hi, Luna, ich bin Finja und das ist Malik. Wo kommst du denn her? Bist du ganz allein unterwegs?“

„Ja, das bin ich. Ich würde mich freuen, wenn wir ein bisschen schnacken könnten“, antwortet Luna.

„Krass!“ Mehr fällt Malik nicht ein.

„Hey, das ist doch Luna! Was machst du denn hier?“, fragt plötzlich eine Stimme hinter den beiden. Die Kinder drehen sich zu der älteren Dame um, die sich zu ihnen gesellt hat.



„Das fragen wir uns auch“, sagt Finja. „Wissen Sie, wohin der Roboter gehört?“

„Luna arbeitet hier um die Ecke in der Bank“, sagt die ältere Dame.

„Wie kann ein Roboter in einer Bank arbeiten?“, fragt Malik.

„Sie steht am Empfang und beantwortet die Fragen der Kundinnen und Kunden“, sagt die ältere Dame. „Ich besuche sie einmal in der Woche, weil wir uns immer so nett unterhalten. Aber ich glaube nicht, dass sie einfach so eine Spazierfahrt machen sollte.“

„Das glaube ich auch nicht“, sagt Finja. „Du wirst bestimmt schon vermisst. Eigentlich wollen wir ja schwimmen gehen. Aber das kann auch noch ein halbes Stündchen warten. Sollen wir dich zurück an deinen Arbeitsplatz bringen, Luna?“

„Ja, klar. Kein Problem!“, sagt Luna.



## FINJAS SCHLAUMEIER-WISSEN:

Ein **Roboter** ist eine Maschine, die durch ein Computerprogramm gesteuert wird, das sich vorher ein Mensch ausgedacht hat. Deshalb kann ein Roboter nur das tun, was Menschen ihm vorgeben. Roboter erledigen meistens Aufgaben, die für Menschen zu anstrengend oder zu gefährlich sind. In Fabriken helfen zum Beispiel viele Roboterarme beim Zusammenbauen von Autos. Es gibt auch Roboter, die für uns ferne Planeten wie den Mars erforschen. Und manchmal sollen Roboter den Menschen, die ihnen begegnen, auch einfach nur etwas erklären oder Spaß machen, so wie Luna Pepper.

„Können Sie uns zeigen, wo es langgeht?“, fragt Malik die ältere Dame.

„Aber gerne doch, bevor ich auf den Markt gehe, wollte ich ohnehin kurz zur Bank.“

„Kommst du mit, Luna?“, fragt Finja.

„Ahoi, ahoi! Ja, sicher!“, antwortet Luna. Dann rollt sie gemächlich neben Finja, Malik und der älteren Dame her.



„Luna, da bist du ja!“, ruft eine dunkelhaarige Frau im schicken Hosenanzug und läuft auf die kleine Gruppe zu, die soeben die Bankfiliale erreicht hat. Die Frau ist sehr erleichtert, Luna wiederzusehen.

„Frau Müller, wie gut, dass Sie Luna aufgegabelt haben. Als ich im Gespräch war, muss sie einfach nach draußen gefahren sein haben. Ich weiß auch nicht warum. Das hat sie noch nie gemacht!“, sagt die junge Frau aufgeregt zu der älteren Dame.

„Danken Sie mal lieber den zwei Kindern hier. Die haben Luna eingesammelt. Wie heißt ihr beiden eigentlich?“, fragt Frau Müller.

„Ich bin Finja und das ist Malik“, sagt Finja. „Ehrlich gesagt, es war eher so, dass Luna uns aufgegabelt hat. Sie war sehr freundlich und wollte sich unbedingt mit uns unterhalten.“



„Ja, so ist sie, unsere Luna: immer in Plauderlaune. Vielen Dank, dass ihr sie wieder zurückgebracht habt. Am ersten Ferientag und bei dem herrlichen Wetter habt ihr sicher eigentlich was anderes vorgehabt. Ich bin übrigens Tina Marie Ahlring und sozusagen Lunas Ausbilderin“, sagt die junge Frau.



## FINJAS SCHLAUMEIER-WISSEN:

**Informatik** ist eine Wissenschaft. Der Name setzt sich zusammen aus den beiden Wörtern „Information“ und „Automatik“. Das passt gut, denn diese Wissenschaft beschäftigt sich mit der automatischen Verarbeitung von Informationen. Eine einzelne Information ist dabei der kleinste Bestandteil von etwas, was wir sagen. Also eine Zahl, ein Buchstabe oder ein Laut. Je größer die Menge der einzelnen Informationen ist, desto schwieriger ist es für das menschliche Gehirn, sie alle zu verarbeiten. Computer können das viel besser. Deshalb spielen sie in der Informatik eine wichtige Rolle. Doch Computer können Informationen nicht selbstständig sortieren, wie das Gehirn des Menschen es kann. Deswegen brauchen sie von uns immer eine Anleitung, wie sie das machen sollen. In der Informatik nennt man diese Anleitungen **Programme** und wer sie schreibt, der **programmiert**.

„Wie kann denn ein Roboter eine Ausbildung machen?“, fragt Finja.

„Na ja, ihr habt ja gerade mitbekommen, dass Luna mir ausgebüxt ist. Das hat sie vorher noch nie gemacht. Sie muss noch vieles lernen, bevor sie alleine die Kundenberatung hier am Empfang übernehmen kann – offenbar auch, dass sie ihren Arbeitsplatz nicht einfach für eine Spazierfahrt verlassen sollte“, sagt Frau Ahrling schmunzelnd.

„Wenn Sie die Ausbilderin sind, bringen Sie Luna das dann alles bei?“, fragt Malik.

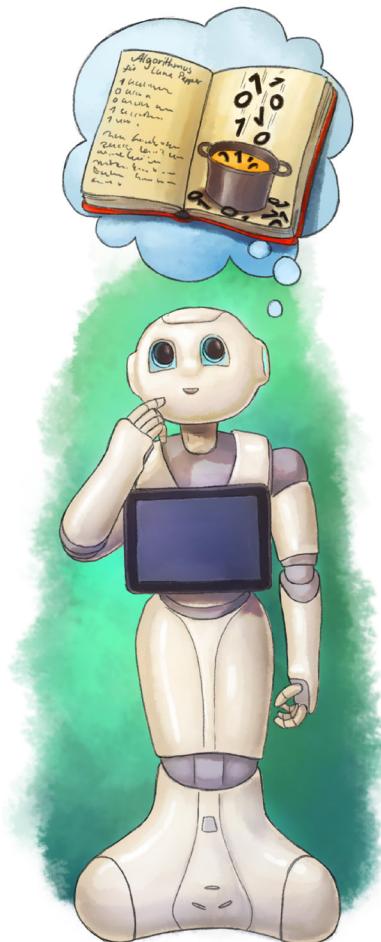
„Manche Dinge schon. Auch wenn sie sich mit euch unterhält, lernt sie

dazu. Das meiste lernt Luna aber dadurch, dass meine Kolleginnen und Kollegen in der IT den Algorithmus überarbeiten, der sie steuert“, antwortet Frau Ahrling.  
„Den Algorithmus? Was ist das denn?“, fragt Finja.  
„Eine Informatikerin hat mir mal erklärt, dass man sich das vorstellen kann wie eine Art Kochrezept. Eine Programmiererin oder ein Programmierer schreibt das Rezept und Luna befolgt es, wenn sie etwas tut oder sagt. Im Gespräch mit mir oder Kunden und Kundinnen lernt sie dann, ob das Rezept, das sie befolgt hat, das richtige war. Wenn nicht, versucht sie beim nächsten Mal ein anderes. Los, stell ihr doch einfach mal eine Frage, Finja!“, fordert Frau Ahrling sie auf.

„Hey, Luna, wie wird morgen das Wetter?“, fragt Finja.

Luna antwortet: „Mäßig bewölkt bei 21 Grad.“

„Ich will auch noch eine Frage stellen“, sagt Malik. „Was ist dein Lieblingsessen, Luna?“



„Labskaus und Braunkohl“, antwortet Luna und ergänzt zu Finjas und Maliks Überraschung: „Ich würde euch gerne einen Kaffee kochen, aber leider kann ich das noch nicht.“ „Kein Problem, Luna, wir mögen sowieso keinen Kaffee“, sagt Finja. „Wieso kann Luna denn keinen Kaffee kochen?“, will Frau Müller wissen. Sie zeigt auf die große Kaffeemaschine, die im Wartebereich steht: „Das ist doch mit so einer Maschine kinderleicht. Sie hat ja sogar zwei Hände. Das sollte doch eigentlich kein Problem sein, oder?“ „Kinderleicht trifft es ganz gut“, sagt Frau Ahlring, „aber eben nicht robopterleicht. Für Luna



## FINJAS SCHLAUMEIER-WISSEN:

Das Wort **Intelligenz** beschreibt, wie leistungsfähig ein menschliches Gehirn ist, wenn es darum geht, ein Problem erfolgreich zu lösen. Bei der **Künstlichen Intelligenz** (Abkürzung: **KI**) soll ein Computer so gebaut und programmiert werden, dass er Probleme immer mehr so lösen kann wie ein menschliches Gehirn. Viele Forscherinnen und Forscher finden die Bezeichnung aber nicht passend, weil sie sicher sind, dass ein Computer nie die gleichen Fähigkeiten haben kann wie ein menschliches Gehirn. Trotzdem wird das Wort häufig benutzt, um zu beschreiben, dass ein bestimmter Computer mehr kann, als einfach ein genau vorgegebenes Programm abzuarbeiten. Computer, die eine Künstliche Intelligenz besitzen, können zum Beispiel selbstständig etwas aus den Informationen lernen, die sie sammeln.

und alle anderen Roboter ist es ziemlich schwierig, Dinge zu tun, die für uns Menschen alltäglich sind und ganz einfach erscheinen. Deswegen gibt es auch noch keinen Roboter, der uns den Haushalt macht. Um solche Dinge zu tun, muss die Künstliche Intelligenz, die in Luna steckt, noch mehr so werden wie ein menschliches Gehirn. Davon sind wir aber noch ziemlich weit weg.“

„Und wie macht man, dass diese Künstliche Intelligenz schlauer wird?“, fragt Malik.

„Ihr wollt es wohl ganz genau wissen, was? Da bin ich leider überfragt“, sagt Frau Ahlring. „Aber da war letztens ein Wissenschaftler von der Uni in der Zeitung. In dem Interview ging es um ganz ähnliche Fragen. Er kann euch bestimmt weiterhelfen, wenn ihr wirklich mehr wissen wollt. Mit Lunas Hilfe werden wir ihn schon ausfindig machen“, sagt Frau Ahlring und geht zu Luna. Sie gibt etwas in das Tablet auf Lunas Brust ein. „Na also, hier ist der Zeitungsartikel und hier sind seine Kontaktdaten.“

„Prima, wir werden uns bei ihm melden. An der Uni kennen wir uns schon ganz gut aus. Forschen ist nämlich unser Hobby“, sagt Finja stolz.

„Na, dann habt ihr ja ein spannendes Ferienprogramm vor euch. Viel Erfolg!“

„Vielen Dank, Frau Ahlring. Und dir auch, Luna!“, bedankt sich Malik. Frau Müller und Frau Ahlring verabschieden

sich und gehen zum Empfangstresen, um sich noch ein bisschen weiterzuunterhalten.

Finja und Malik sind schon voll im Forschungsieber, wollen sich aber noch kurz bei Luna verabschieden.

„Es war schön, dich kennenzulernen, Luna!“, sagt Finja. Und Malik schließt sich an: „Viel Erfolg weiterhin mit deiner Ausbildung. Vielleicht fällt uns ja noch was ein, wie wir dir das Kaffeekochen beibringen können. Dann kommen wir auf jeden Fall wieder!“

„Ich freue mich jetzt schon, wenn wir uns wiedersehen“, sagt Luna zum Abschied.

